

# XIII

## Kingdom Hearts One Shot Sammlung

Von Akito

### Kapitel 3: One Shot III: What a rainy Day...

What a rainy Day...

„Du gehst?“

Demyx drehte sich um. Es überraschte ihn etwas gerade ihn hier zu sehen. Saix stand an einer der weißen Säulen gelehnt und hatte die Arme vor der Brust verschränkt. Sein Blick war auf den Boden gerichtet. Warum hatte Demyx ihn nicht bemerkt? War es wegen den Schatten, die von den Säulen auf die Erde geworfen wurden und heute irgendwie dunkler wirkten als sonst?

Schatten...

Seine Hände ballten sich zu Fäusten. Für einen Moment existierte Saix gar nicht mehr. Eine Hand des Braunhaarigen fuhr wie automatisch an seine Lippen. Langsam schlossen sich seine Augen.

Immer noch...?, dachte er.

Warum ist er immer noch in meinen Gedanken? Warum kann ich ihn nicht einfach vergessen?

Ein höhnisches Lachen erklang direkt vor ihm und riss ihn aus seinen Gedanken von der Vergangenheit. Er hob die Lider und blickte direkt in ein paar gelbe Augen, die direkt auf ihn gerichtet waren. Der Spott darin war kaum zu übersehen. Ein ungewöhnliches Grinsen lag auf seinen Lippen.

„Denkst du immer noch an ihn?“, fragte Saix leise und mit ebensoviel Spott in der Stimme. Er war nah an Demyx herangetreten und sein Blick wanderte belustigt an dem Braunhaarigen auf und ab. Der andere antwortete nicht. Wieso auch?

Außer ihm und Zexion hatte nie jemand wirklich daran geglaubt, dass auch sie, die kein Herz hatten, fähig waren zu lieben, zu leiden und solche Qualen durchzustehen, wie Demyx es nach Zxions tot getan hatte.

„Zexion ist tot.“, sagte der Blauhaarige eiskalt, das Grinsen jedoch lag immer noch auf seinem Gesicht. „Und du... trauerst.“ Während er sprach ging er um Demyx herum und strich dabei mit den Fingerspitzen über die Brust und den Rücken des anderen. Er hielt inne als er direkt hinter ihm stand. „Was glaubst du konnte er dir geben? Hat er deine Illusion von einem Herzen realer gemacht? Hast du gedacht du fühlst?“ Saix ging weiter um ihn herum, bis er vor ihm stand. Demyx traf diese Worte erneut tief in seinem Inneren. Er hatte gedacht, dass er nicht mehr so fühlen würde. Er hatte gedacht es würde ihm nichts mehr ausmachen. Er dachte, er wäre darüber hinweg gewesen. Er hatte gedacht er hätte aufgehört zu fühlen. Bis jetzt. Bis zu diesem

Moment, indem Saix seine Mauer aus Einbildung durchbrochen hatte. „Das war keine Illusion...“; entgegnete er leise. „Du weißt nicht wie das ist. Du kennst es nicht. Deshalb redest du so daher.“ Demyx sah auf. „Sei still. Sei einfach still und bleib in deinem Unglauben.“ Der Braunhaarige keuchte leise, als Saix' Hand sich blitzschnell in seinen Nacken legte und er ruckartig an den Blauhaarigen gezogen wurde.

Er spürte Saix Lippen ganz nah an seinem Ohr. Sein warmer Atem strich über seine Haut und löste eine Gänsehaut bei Demyx aus. Etwas entsetzt starrte der Braunhaarige vor sich hin. Auf nichts Bestimmtes. Er nahm nicht wahr, was er sah.

„Sieh es ein: Er kommt nicht wieder zurück.“, flüsterte Saix leise und seine Hand wanderte den Rücken des anderen hinab. Deutlich spürte der Blauhaarige wie sich jeder Muskel des kleineren anspannte. „Und was bleibt dir?“ Seine Hand blieb auf der Taille ruhen. „Nichts. Schmerz. Hass. Einbildung. Nichts anderes oder? Das ist nichts anderes als eine Illusion.“

Er schwieg eine ganze Weile und ließ seinen Kopf auf Demyx Schulter sinken und schloss die Augen.

Warum? Warum empfand er so etwas wie Wut, weil Zexion noch immer in seinen Gedanken war? Und wenn schon. Sein Hass war Illusion. Genauso wie sein Neid, auf den Grauhaarigen.

„Schmerz.“, murmelte Saix und fuhr mit seiner anderen Hand hinauf zu Demyx Brust, wo seine Finger liegen blieben. „Dort oder?“

Der Braunhaarige war wie erstarrt. Warum erlaubte er Saix ihn so zu berühren? Warum stieß er ihn nicht einfach weg? Mit jedem seiner Worte wurde sein Schmerz nur noch größer. Er kehre mehr und mehr zurück. Und mit ihm die Verwirrung. Warum entspannte er sich plötzlich, als die Wärme von Saix Körper auf ihn übergang? Ein leichtes Zittern lief über seinen Körper, als ihm bewusst wurde, dass er begann sich genauso zu fühlen, wie damals bei Zexion. Nur, dass er selbst es gewesen war, der Zexion so gehalten hatte, wie Saix es nun mit ihm tat.

Alles war wieder da. Zexions Küsse, seine weiche Haut und vor allem sein seltenes, kleines Lächeln. Er vermisste ihn so sehr. Energisch wand sich der Braunhaarige aus den Griff des anderen und starrte diesen eine weile entsetzt an, bevor er sich schließlich umdrehte. Er konnte nicht leugnen, dass er innerlich hin und her gerissen war. Einerseits der Schmerz. Andererseits hatten Saix Berührungen etwas unglaublich Beruhigendes und Tröstendes. Er konnte nicht abstreiten, dass ihn diese ganze Aktion zutiefst verwirrt hatte. „Ich muss los.“, sagte Demyx nur knapp, ohne den anderen anzusehen.

Saix lachte leise. Er hatte scheinbar das erreicht, was er gewollt hatte. Oder zumindest einen Teil. Er wusste, dass er Zexion niemals ganz aus den Gedanken des anderen verdrängen konnte, doch zumindest schien der Braunhaarige nun anfangen zu Zweifeln und schien seine Berührungen ein Stück weit zu genießen. Plötzlich wurde Saix ernst. „Unterschätz den Jungen und seine Freunde nicht.“, sagte er ruhig und doch sehr bestimmt. Er wusste genau, dass in Demyx' Gedanken gerade genug anderes herumschwirrte und er somit die Stärke des Jungen vollkommen falsch einschätzen könnte.

„Tze, werde ich schon nicht.“, kam die Antwort von Demyx. Der Blauhaarige hatte ihn schon längst durchschaut. Der andere versuchte immer seine Unsicherheit durch gespielte Überlegenheit zu verstecken. „Bis später.“, fügte er noch nach einem kurzen Zögern hinzu. Irgendwie wollte er Saix wieder sehen. Er wollte wissen, ob es wirklich das selbe war, dass der bei Zexion gefühlt hatte, auch wenn er wusste, dass nichts an die Gefühle für Zexion herankommen würde. Nichts. Niemals.

Der Blauhaarige sah dem anderen hinterher. Irgendwo in seinem Inneren zweifelte er daran, dass es dieses „Später“ überhaupt noch geben würde.

Demyx warf noch einen kurzen, flüchtigen Blick zurück, bevor er sich auflöste. Saix seufzte und drehte sich ebenfalls um. Wohin sollte er jetzt?

Er schloss für einen Moment die Augen. War es das, was man fühlen nannte? Ein leichter Schauer lief über seinen Rücken, als er sich an den Blick erinnerte, den Demyx ihm als letztes zugeworfen hatte. Er hasste Zexion in diesem Moment, weil dieser etwas besitzen durfte, was Saix selbst wohl nie sein eigenes nennen durfte. Demyx Gedanken, die Zexion selbst jetzt nach seinem Tod noch zu beherrschen schien.

Ziellos wanderte er durch das Schloss. Wie lange? Er wusste es selbst nicht genau. Es kam ihm so vor, als wären Stunden vergangen. Vielleicht aber auch erst Minuten. Er wusste es wirklich nicht.

Irgendwann kam er wieder in die Halle zurück. War er immer noch nicht wieder da? Oder hatte er einfach nicht bemerkt, dass er zurückgekommen war? Der Blauhaarige starrte auf das Portal, als würde es sich im nächsten Moment öffnen und die Sicht auf Demyx freigeben, der wohlbehalten von seiner Aufgabe zurückkam.

„Warte nicht auf ihn.“, hörte Saix eine Stimme hinter sich und drehte sich um. Xemnas stand vor ihm. Aus seinen längeren Haaren tropfte es und auch an seiner ledernen Kutte perlten noch unzählige Wassertropfen ab, was den Mann scheinbar nicht im Geringsten zu stören schien. Regnete es? Warum? Es regnete sonst nie hier. Wie viel Zeit war wirklich vergangen, seit dem Demyx das Schloss verlassen hatte? Noch ehe Saix Fragen stellen konnte, war der Anführer der Organisation schon verschwunden. Was hatte er gemeint? Der Blauhaarige schüttelte kurz den Kopf. Plötzlich schien ihm das selbst riesige Schloss zu klein zu sein. Er verspürte den Drang diesen elenden Ort zu verlassen. Er eilte auf die großen Schlossportale zu und stieß sie mit einer fließenden Bewegung auf. Er trat aus dem Schloss und riss überrascht die Augen auf. Tatsächlich fielen dicke, kühle Tropfen vom Himmel hinab. Etwas verwirrt sah Saix sich um. Noch nie hatte er erlebt, dass es hier geregnet hatte. Noch nie.

Plötzlich schien es, als würde etwas ihm den Atem raube, als würde die Zeit stehen geblieben sein. Er hatte ihn gesehen...

Demyx saß zusammengesunken auf einer der unteren Stufen, die zum Schloss hinauf führten. Ehe Saix wirklich wusste was er tat hockte er schon neben Demyx, schlang die Arme um ihn und hob seinen Oberkörper etwas an. „Demyx!“ Er konnte nicht vermeiden, dass seine Stimme aufgeregter und alarmierter klang. Sanft strich er über die Wange des Braunhaarigen, dessen Augen noch immer geschlossen waren. War er für diesen Regen verantwortlich? „Demyx, was ist passiert?“ Wieder fuhr er mit den Fingerspitzen über seine Haut. Der Braunhaarige keuchte leise. „So kalt...“, flüsterte er und öffnete die Augen einen kleinen Spalt. „Pssst...“ Saix legte einen Finger auf Demyx Lippen. Er hatte gar keine Antwort auf die Frage gewollt. Er wusste, dass er vorbei war, noch bevor es überhaupt anfangen konnte. „Nicht sprechen...“ Man konnte nicht einfach ein Mitglied der Organisation so einfach heilen. Es gab kein einfaches Heilmittel für Niemande. Ein unglaublicher Schmerz schnürte Saix die Brust zu. Das Atmen wurde ihm unerträglich. Er spürte an seinem Körper, wie Demyx Brust sich unregelmäßig hob und senkte. „Warum... Warum musste ich... an dich denken...?“, keuchte der Braunhaarige. Mit diesen Worten wurde noch ein weiteres Messer in Saix Brust gerammt. „Hör auf zu reden...“, sagte er mühsam. Wieder strich er über die kühler werdende Haut des anderen. „Ich...“, setzte Demyx wieder zum Sprechen an, doch er wurde von dem anderen unterbrochen. Saix hatte sich nach vorne gebeugt und seine Lippen mit einem Kuss versiegelt. Er schloss die Augen, als

er spürte, dass der Braunhaarige sich nicht wehrte. Stattdessen hatte Demyx die Hand gehoben und diese in Saix Nacken geschoben.

Der Blauhaarige schmeckte Salz auf seinen Lippen, als er kurze Zeit später den Kuss löste. Bis er begriff, dass es der Regen war, der so salzig wie Tränen schmeckte, dauerte es eine Weile. Er sah hinab zu Demyx, auf dessen Lippen ein Lächeln lag. „Danke...“, sagte er leise und sah Saix ein letztes Mal an, bevor er begann sich in schwarzen Nebel aufzulösen.

Jetzt bist du wieder bei ihm, so wie du immer wolltest, Demyx, dachte der Blauhaarige. Er hob den Blick in den Himmel und er wusste, dass Demyx und Zexion dort wieder vereint waren. Und trotzdem wusste er auch, dass ein Teil von Demyx für immer hier bei ihm sein würde. Er hatte ihm gezeigt, dass es etwas gab, das man Gefühl nannte. Er hatte ihm gezeigt, dass es etwas gab, das man erst entdecken musste und man es doch trotzdem nicht verstehen würde.

Saix schloss die Augen und ließ den Regen auf sein Gesicht prasseln. „Danke...“, flüsterte er, denn er wusste, dass Demyx an ihn dachte, immer, wenn es salzige Tropfen regnen würde.